

Ein neuer Fund des Höhlenlöwen in der Steiermark

Von Petra Wolff (Wien)

Im Zuge der systematischen Forschungsarbeit an der Traweng im Gebiet der Tauplitzalm wurde im Jahre 1975 von der Biospeläologischen Arbeitsgemeinschaft an der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien ein ausgedehntes Höhlensystem entdeckt, das den Namen Schafsteinhöhle erhielt. Bei der Vermessung aufgesammelte Tierknochen wurden uns zur Bestimmung übergeben.

Neben holozänen Skelettfunden von fünf Fledermausarten (BAUER 1978) und vom Braunbären (*Ursus arctos*) lagen 17 Knochenfragmente vor, die sich merklich von den übrigen unterschieden. Sie sind deutlich schwerer und vor allem an den Kanten sehr stark verrundet und poliert. Zwei erste Phalangen recht guten Erhaltungszustandes stammen vom Höhlenbären (*Ursus spelaeus*). Sie wurden in der Zweidrittelhalle auf sandigem Untergrund direkt neben einem größeren Versturzblock gefunden. Als daraufhin dieser Felsblock etwas zur Seite verschoben wurde, traten 15 sehr abgerollte Knochenbruchstücke zutage, die jedoch ein stark wasserführendes Gerinne, das genau in die nunmehr entstandene Grube lief, sofort bis zu einer das Wasser stauenden Geröllschwelle abtransportierte. Dieses Gerinne erklärt die starke Verrundung sowohl der Knochen als auch des umgebenden Schuttes.

Unter diesen Fragmenten fanden sich der Proximalteil einer weiteren ersten Phalanx des Höhlenbären und vier Knochen einer Tatze vom Höhlenlöwen, *Panthera (Leo) spelaea* — in der Taxonomie folge ich VERESHCHAGIN (1971) —, bestehend aus einer Grund-, einer Endphalanx und zwei Sesambeinen.

Höhlenbären werden sehr häufig und oft in großer Zahl gefunden, Höhlenlöwen dagegen sind seltener und in den Höhlen der Steiermark, soweit die Funde publiziert sind, durchaus überschaubar. So tritt der Höhlenlöwe in nunmehr drei unter zahlreichen erforschten Höhlen des Toten Gebirges auf, fehlt in den untersuchten Höhlen des Mürztales und in der Umgebung von Köflach (MOTTL 1953), ist aber im Höhlengebiet von Mixnitz in der Drachenhöhle und in der Burgstallwandhöhle I, in sechs Höhlen in der Umgebung von Peggau sowie im Katerloch (MAIS, mündl. Mitt., und MOTTL 1975) zu finden (Tafel XI). In die Verbreitungskarte konnten folgende Fundpunkte (alle MOTTL 1975) nicht mehr eingetragen werden und sind zu ergänzen: Burgstallwandhöhle I (47° 20' N, 15° 23' E), Kugelsteinhöhle II (47° 15' N, 15° 20' E) und Lurhöhle (47° 16' N, 15° 22' E).

Literatur:

- Abel, O., und Kyrle, G. (1931): Die Drachenhöhle bei Mixnitz. Spel. Monogr. VII bis VIII, 953 S., Wien.
- Bauer, K. (1978): Holozäne Säugetierfunde im Höhlengebiet Hirscheck und Traweng (Tauplitzalpe, Steiermark). Die Höhle, Jg. 29, H. 2.

- Ehrenberg, K.* (1941): Berichte über Ausgrabungen in der Salzofenhöhle im Toten Gebirge. *Palaeobiologica* VII, S. 325—348.
- Ehrenberg, K.* (1958): Die Brettsteinhöhlen im Toten Gebirge und ihre pleistozänen Tierreste. *Anz. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl.*, Jg. 1958, No. 8, S. 127 bis 134, Wien.
- Mottl, M.* (1947): Die pleistozäne Säugetierfauna des Frauenlochs im Rötschgraben bei Stübing. *Verh. Geol. Bundesanstalt*, S. 90—120, Wien.
- Mottl, M.* (1951): Die Repolusthöhle bei Peggau (Steiermark) und ihre eiszeitlichen Bewohner. *Archaeol. Austriaca*, 8, S. 1—78, Wien.
- Mottl, M.* (1953): Eiszeitforschung des Joanneums in Höhlen der Steiermark. Die Erforschung der Höhlen. *Mitt. Mus. Bergbau, Geol. u. Technik Joanneum*, 11, S. 14—58, Graz.
- Mottl, M.* (1975): Die pleistozänen Säugetierfaunen und Kulturen des Grazer Berglandes. In: *Flügel, H.*: Erläuterungen zur Geologischen Wanderkarte des Grazer Berglandes 1 : 100.000. *Mitt. Abt. Geol. Paläont. Bergb. Landesmus. Joanneum*, Sonderheft 1, Graz 1975, S. 159—185.
- Vereshchagin, N. K.* (1971): The Cave Lions of Holarctics. Materialy po faunam antropogena SSSR, Ak. Nauk SSSR, Trudy Zoolog. Inst. 49, Leningrad.

Weitere Tätigkeitsberichte 1977 von Mitgliedsvereinen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher

Die folgenden Tätigkeitsberichte sind nach Redaktionsschluß für das Heft 1/1978 der Zeitschrift „Die Höhle“ eingelangt und konnten daher in der ganz Österreich umfassenden Zusammenstellung nicht mehr berücksichtigt werden. Sie werden nunmehr nachgetragen.

Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Das Jahr 1977 stellte die Mitglieder der Sektion vor einige Aufgaben, die vorbildlich gelöst werden konnten. So wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Trauntaler Kulturverein anlässlich der 1200-Jahr-Feier der Marktgemeinde Sierning das im Schloß befindliche Vereinsheim neu gestaltet. Eine höhlenkundliche Ausstellung, die der Öffentlichkeit nunmehr ständig zugänglich ist und bei allen Stellen größten Anklang findet, wurde aufgebaut. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde durch Lichtbildervorträge und eine abendliche Ab- und Aufseilübung am Kirchturm im Rahmen der 1200-Jahr-Feier ergänzt.

Bei 33 Höhlenbefahrungen wurden 22 Höhlen neu aufgenommen und vermessen. Der größte Erfolg war zweifellos die Erforschung und Vermessung des Pießlingursprungs zu einer derzeitigen Gesamtlänge von 950 Metern. Die Schlüsselstelle war ein Siphon, der in 180-stündiger Arbeit abgelassen bzw. freigelegt wurde. Damit konnte das Geheimnis des Pießlingursprungs, der als die größte Quelle der Ostalpen gilt, teilweise gelöst werden. Die Arbeiten werden natürlich 1978 weitergeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Wolff Petra

Artikel/Article: [Ein neuer fund des Höhlenlöwen in der Steiermark 62-63](#)